

Römertherme nun Sache der Bürger

Bopparder Stadtrat machte den Weg für Entscheidung der Bevölkerung am 14. März frei - Keine Annäherung der Standpunkte

Eine der spektakulärsten Sitzungen des Bopparder Stadtrates ging am Montagabend im Alten Rathaus über die Bühne. Neue Erkenntnisse zur Römertherme wurden den gut 75 Zuschauern nicht geboten. Es kam aber zu einer geschichtsträchtigen Entscheidung.

BOPPARD. Der Bopparder Stadtrat hat das Bürgerbegehren "pro Römertherme" für zulässig erklärt. Am Sonntag, 14. März, kommt es zum Bürgerentscheid. Dann entscheidet sich, ob das Frei- und Hallenbad mitsamt einem großzügig bemessenen Wellness- und Saunabereich so gebaut wird, wie es die Planungen vorsehen.

Reinhold Koch, Vorsitzender der Bürgerinitiative "Pro Römertherme - Pro Schwimmbad", trug kurz und bündig den Gegenstand des Bürgerbegehrens vor und erfüllte damit eine von der Gemeindeordnung vorgeschriebene Voraussetzung.

Mit der knappen Mehrheit von 17 (gegen 16) Stimmen aus CDU, Grünen und FWG versagte der Stadtrat in namentlicher Abstimmung - die hatte BfB-Vormann Jürgen Mohr beantragt - dem von der Verwaltung nochmals präsentierten Beschlussvorschlag, unverzüglich die Römertherme in Angriff zu nehmen, seine Zustimmung. Hätte der Stadtrat sein Plazet gegeben, hätte sich der Bürgerentscheid erledigt.

Der Stadtrat sagte jedoch nicht "Nein" zu dem Beschlussvorschlag - er stimmte, wie schon bei der nicht öffentlichen Ratssitzung am 30. November mit gleich knapper Mehrheit auf Vorschlag der CDU für Vertagung. "Wir kommen unserer Pflicht nach, wenn wir bestimmte Dinge kritisch hinterfragen", begründete Jürgen Schneider von der FWG den Vertagungsbeschluss, den Mohr für nicht zulässig hielt, weil der Stadtrat beim erfolgreichen Bürgerentscheid ja nicht mehr entscheidungsbefugt ist. Eine Vertagung widerspreche daher der Logik.

Die Diskussion im Rat machte deutlich, dass es in allen wesentlichen Punkten, wie Finanzierung der Römertherme oder Höhe des Zuschussbedarfes der Stadt an die GmbH, unterschiedliche Auffassungen gab. "Ich bedauere zutiefst, dass wir nicht in der Lage sind, uns über Zahlen zu einigen", sagte Heinz Klinkhammer von der FWG.

So hat also am 14. März das Volk von Boppard das Wort. Es ist erst der zweite Bürgerentscheid im Kreis seit Einführung dieses basisdemokratischen Instrumentariums im Jahre 1999. In Bell hatte sich vor gut drei Jahren eine Bürgerinitiative für eine Neugliederung der Gruppengemeinde stark gemacht - jedoch ohne Erfolg: Beim Bürgerentscheid am 3. Dezember 2006 sprachen sich 67,5 Prozent dagegen aus. Die Wahlbeteiligung lag bei 43 Prozent.

Wolfgang Wendling

Planungskonzept der Römertherme ist im Stadtrat nicht mehrheitsfähig: Jetzt entscheiden die Bürger

An Finanzierung scheiden sich die Geister

CDU, Grüne und FWG sehen in der grundlegenden Sanierung und Aufwertung von Hallen- und Freibad eine Alternative zum Monte-Mare-Bad

In puncto Römertherme sind die Fronten in Boppard verhärtet. Aber es herrscht jetzt endgültig Gewissheit, wer im politischen Spektrum für welche Auffassung steht.

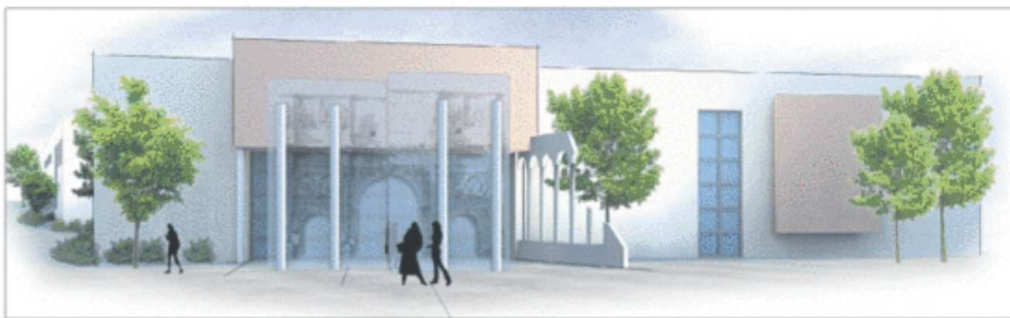
BOPPARD. Bürgermeister sowie die Fraktionen von SPD und BfB stehen uneingeschränkt zum Bau der Römertherme, so wie sie geplant ist. Dadurch könne das Schwimmbadproblem in Boppard auf Dauer gelöst werden. CDU, Grüne und FWG lehnen das aktuelle Planungskonzept der Römertherme ab, weil es eine einseitige Risikoverteilung zu Lasten der Stadt Boppard beinhalte. In einer grundlegenden Sanierung und Aufwertung des Frei- und Hallenbades sieht die Stadtratsmehrheit eine Alternative zur Römertherme.

In der Sitzung am Montagabend hatte der Stadtrat gemäß §17a der Gemeindeordnung Rheinland-Pfalz die Zulässigkeit des Bürgerbegehrens zu prüfen. Zwar hegte Jürgen Schneider (FWG) gewisse Zweifel an der Rechtsgültigkeit der Bürgerbegehrens, weil er den vom Gesetz geforderten "durchführbaren Vorschlag für die Deckung der Kosten der begehrten Maßnahme" in der Begründung der Bürgerinitiative vermisste. Aber daran wollte die Ratsmehrheit die Zulässigkeit des Bürgerbegehrens nicht scheitern lassen.

Römertherme beste Lösung

Zu den rechtlichen Erfordernissen bei der Prüfung der Zulässigkeit gehört auch die Stellungnahme der Gemeindeorgane, also des Bürgermeisters und des Stadtrates. Bürgermeister Walter Bersch hat seine Position mit folgendem Wortlaut öffentlich bekannt gemacht: "Die dauerhafte Aufrechterhaltung eines Hallen- und Freibades ist für die Stadt Boppard eine unerlässliche Einrichtung der öffentlichen Daseinsfürsorge und lässt sich zukünftig in Form der geplanten Römertherme für die Stadt Boppard am kostengünstigsten erreichen. Die Stadt ist dauerhaft wirtschaftlich in der Lage, den notwendigen jährlichen Betriebskostenzuschuss zu leisten. Ebenso ist die Stadt in der Lage, die Bürgerschaft in der erforderlichen Höhe übernehmen zu können. Mit der Realisierung der Römertherme wird neben der spürbaren Entlastung des städtischen Haushalts auch gleichzeitig ein zusätzlicher Motor für die Fortentwicklung des Fremdenverkehrs geschaffen."





Die maroden Bäder in Boppard haben ausgedient. Das Freibad ist bereits seit Herbst 2008 zu. Das Hallenbad wird spätestens Ostern geschlossen. Die Römertherme soll sie ersetzen, wenn die Bürger es am 14. März wollen. ■ Foto: Suzanne Breitbach

Die Stellungnahme des Stadtrates umfasste nach Lage der Dinge allein die Position von CDU, Grünen und FWG. Sie hat folgenden Wortlaut: "Die dauerhafte Aufrechterhaltung eines Hallen- und Freibades in Boppard ist für den Stadtrat eine wichtige Einrichtung der Daseinsfürsorge und muss auch künftig gewährleistet werden (...). Es ist eine Lösung anzustreben, die den Haushalt der Stadt Boppard auf Dauer entlastet und die Risiken kalkulierbar macht (...). Angesichts der finanziellen Schieflage der Stadt kann sich Boppard bei der derzeitigen Haushaltslage ein 20-Millionen-Projekt nicht leisten. Nach sorgfältiger Prüfung ist der Stadtrat zur Überzeugung gelangt, dass das aktuelle Planungskonzept zur Monte-Mare-Römertherme nicht geeignet ist, die Bewirtschaftungseffizienz nachhaltig zu verbessern."

Stadt trägt alleiniges Risiko

CDU, Grüne und FWG weisen in ihrer Stellungnahme darauf hin, dass die aktualisierten Planungsansätze von Monte Mare bei 237 698 Besuchern einen kassenwirksamen Ausgabeverlust für die Stadt Boppard von jährlich 499 000 Euro prognostizieren. Zudem sehe das Planungskonzept "keine Obergrenze des jährlichen Zuschussbedarfes der Stadt an den Verlusten der noch zu gründenden Bad-GmbH vor".

Fazit der Ratsmehrheit: "Der Stadtrat lehnt eine einseitige Risikoverteilung zu Lasten der Stadt Boppard im Planungskonzept Römertherme grundsätzlich ab. Eine Alternative zum Wellness-Bad Römertherme ist eine grundlegende Sanierung und Aufwertung, gegebenenfalls modulartig, des Hallen- und Freibades unter Nutzung des inzwischen verfügbaren Thermalwassers und der weiterhin noch zur Verfügung stehenden Fördermittel seitens des Landes. Boppard braucht ein Bad für alle - dafür tritt der Stadtrat ein."

SPD und Bürger für Boppard gaben zu Protokoll, dass sie sich der Position des Bürgermeisters anschließen.

Wolfgang Wendling

Planungskonzept der Römertherme ist im Stadtrat nicht mehrheitsfähig: Jetzt entscheiden die Bürger

Es fehlt der Wille zum Kompromiss

Kommentar von Wolfgang Wendling

Jetzt haben also die Bürger von Boppard das Wort. Der Souverän darf direkt entscheiden, ob er die Römertherme in seiner Stadt haben will oder nicht. Damit haben all jene Grund zum Jubeln, die regelmäßig mehr Basisdemokratie fordern. Boppard feiert am 14. März Premiere in Sachen direktdemokratischer Entscheidungsbefugnis. Die Stadt erlebt ihren ersten Bürgerentscheid. Seit gestern ist "Wahlkampf". Die Bürgerinitiative muss mächtig trommeln, um mindestens 3792 wahlberechtigte Bürger in ihrem Sinne zum Urnengang zu bewegen.

Einen Vorgeschmack vom "Wahlkampf" gab es während der Stadtratssitzung, als zahlreiche Befürworter der Römertherme im Publikum lautstark ihr Missfallen an Äußerungen von Ratsmitgliedern aus den Reihen von CDU, Grünen und FWG zum Ausdruck brachten. Das hängt mit der Besonderheit des Bopparder Bürgerentscheides zusammen. Er richtet sich nicht gegen die Verwaltungsspitze, sondern gegen die Ratsmehrheit. Bürger, Ratsminderheit und Bürgermeister gegen die knappe Mehrheit des Stadtrates, so lautet die Konstellation. In Boppard ticken die Uhren eben anders.

Aber die vom Bürger erzwungene basisdemokratische Entscheidung wirft ein schlechtes Licht auf die Souveränität des Stadtrates. Er hätte natürlich am Montagabend dem Beschlussvorschlag des Bürgermeisters zustimmen können. Dann wäre uns der Bürgerentscheid mitsamt Wahlkampfgetöse erspart geblieben. Doch für einen Konsens im Rat war es längst zu spät. Aber suchte überhaupt noch jemand von den Verantwortlichen den Konsens? Diesen Eindruck konnte man in jüngster Zeit nicht gewinnen. Wie oft haben Bürgermeister und Ratsmitglieder sich über die Römertherme den Kopf zerbrochen? Am Ende einer jeden Zusammenkunft stand das dickköpfige Beharren auf der eigenen Position. Niemand unter den Gewählten scheint die erste Lektion der Diplomatie zu beherrschen: Der zum Nachgeben bereiten Gegenseite helfen, das Gesicht zu wahren. Stattdessen hagelt es an gegenseitigen Schuldzuweisungen.

CDU, Grüne und FWG müssen sich die Frage gefallen lassen, warum sie über Jahre das Konzept "Römertherme" - bisweilen geradezu schwärmerisch - mittrugen, um dann wie aus heiterem Himmel davon abrückten, ohne eine Alternative zu benennen. Die Seite des Bürgermeisters muss sich fragen lassen, warum sie der Ratsmehrheit nicht entgegenkam und deren finanzielle Bedenken ernst nahm. Mit etwas gutem Willen wäre ein Kompromiss möglich gewesen: Man hätte vorerst auf das Freibad verzichten können. Bersch hätte auch das Projekt Tiefgarage verschieben können. Aber es fehlte am guten Willen - auf beiden Seiten.

Jetzt entscheidet das Volk von Boppard. Es ist Wahlkampf. Wie in jedem Wahlkampf geht es nicht um die "Wahrheit", sondern um Überzeugungskraft und Wählermotivation. Dabei muss die Bürgerinitiative fair bleiben. Denn nicht jeder, der gegen die Römertherme ist, ist gegen ein Schwimmbad.

Planungskonzept der Römertherme ist im Stadtrat nicht mehrheitsfähig: Jetzt entscheiden die Bürger

3792 Bopparder müssen zustimmen

Der Bürgerentscheid am 14. März ist in der Stadt ein ganz normaler Wahlsonntag

BOPPARD. Wenn die Mehrheit der 12 638 wahlberechtigten Bopparder Einwohner am Sonntag, 14. März, ihr „Ja“ zum unverzüglichen Bau der Römertherme kundtut hat die am 8. Dezember gegründete Bürgerinitiative „Pro Römertherme – Pro Schwimmbad“ den Bürgerentscheid gewonnen.

Den Initiatoren ist klar, dass die Wahlbeteiligung das große Problem sein wird, zumal der Gesetzgeber eine besondere Hürde eingebaut hat. Anders als bei normalen Wahlen kommt es beim Bürgerentscheid nicht auf die Mehrheit der abgegebenen Stimmen an – egal, ob die Wahlbeteiligung hoch oder niedrig ist. Am 14. März müssen mindestens 3792 wahlberechtigte Bopparder Bürger mit Ja stimmen. Denn die Gemeindeordnung verlangt, dass für einen erfolgreichen Bürgerentscheid 30 Prozent der Wahlberechtigten zustimmen müssen.

Seit Montagabend steht fest, dass der Bürgerentscheid am Sonntag, 14. März, über die Bühne geht. Der Stadtrat hat einstimmig die Zulässig-



Reinhold Koch musste als Vorsitzender der Bürgerinitiative das Anliegen dem Stadtrat vortragen. ■ Foto: Suzanne Breitbach

keit festgestellt. Eine wichtige Voraussetzung war, dass 15 Prozent der Wahlberechtigten, das sind 1896 Bopparder, mit ihrer Unterschrift das Anliegen der Bürgerinitiative unterstützen. Dieses Quorum

hatte die Bürgerinitiative bereits vor Weihnachten erfüllt (wir berichteten). In der Stadtratssitzung am Montag konnte die Verwaltung verkünden, dass 3076 Unterschriften vorgelegt wurden. Davon waren

2878 – das sind rund 23 Prozent aller Wahlberechtigten – gültig. 198 Unterschriften stammten von Leuten, die in Boppard nicht wahlberechtigt sind.

Am letzten Sonntag im kalendrischen Winter werden die Bopparder zu den Urnen gerufen. Es läuft alles so ab wie bei jeder anderen politischen Wahl. Der Bürger erhält von der Stadtverwaltung die Wahlbenachrichtigung und, wenn gewünscht, Briefwahlunterlagen. Die 17 Wahllokale in den zehn Ortsbezirken haben zwischen 8 und 18 Uhr geöffnet.

Die Kosten für den Bürgerentscheid hat die Stadtverwaltung jetzt präzisiert. Demnach fallen 14.500 Euro an. Im Betrag enthalten sind auch die Kosten für eine zusätzliche Ganztagskraft, die sechs Wochen lang für die Wahlscheinbearbeitung benötigt wird.

Großen Zuspruch erhält die „Wer-Kennt-Wen“-Gruppe „Rettung Bopparder Römertherme“. Bis gestern sind der am 29. November von Daniel Thomas Geis gegründeten Gruppe 841 Menschen beigetreten. **Wolfgang Wendling**

Wörtlich

„Sie sind gewählt als Vertreter des Volkes, dann handeln Sie auch entsprechend.“

■ Reinhold Koch, Vorsitzender der Bürgerinitiative, zu den Bopparder Ratsmitgliedern.

„Wir investieren keine 20 Millionen Euro. Jetzt stehen 13,8 Millionen Baukosten an. Sie müssen diese Aussage präzisieren. Sie können nicht behaupten, dass das, was die Bürgerinitiative vorhat, 20 Millionen Euro kostet.“

■ Bürgermeister Walter Bersch hält die Darstellung von CDU-Sprecher Wolfgang Spitz über das in Frage kommende Finanzvolumen für objektiv falsch.

„Ich halte es nicht für sinnvoll, jetzt eine Entscheidung zu fällen. Die Bürger sollen das Wort haben.“

■ Ludwig Höffling, Fraktionsvorsitzender der CDU, begründet die Nicht-Zustimmung von CDU, Grünen und FWG zum Beschlussvorschlag der Stadtverwaltung, den Bau der Römertherme unverzüglich in Angriff zu nehmen.

„Es ist ein großartiges Ergebnis, dass wir gemeinsam eine Bürgerinitiative auf die Beine stellen.“

■ CDU-Ratsmitglied Adolf Meinung unter dem Gelächter zahlreicher Zuhörer.

„Eine Vertagung dürfen Sie nicht zulassen, weil für den Stadtrat keine Möglichkeit mehr besteht, darüber zu entscheiden.“

■ BfB-Vorsitzender Jürgen Mohr gegenüber dem Bürgermeister zum Antrag der CDU.